

heilt den abgehackten Fuß an); darauf Cherubsköpfchen, blaue Draperie. In der Nische gute weiße Stuckstatue des hl. Antonius mit dem Christuskinde auf dem Arme. Mitte des XVIII. Jhs. (um 1740). Im O. schmalerer Altarraum, in fünf Seiten des Achteckes geschlossen, Boden um zwei Stufen erhöht; Rippengewölbe mit fünf tiefen Stichkappen und Rosettenschlußstein. N. Rechteckiges Fenster in Flachbogennische. — O. Zwei Rundbogennischen mit Muschelabschluß.

Südl. Seitenkapelle (Turmhalle): Der ursprünglich mit einem Kreuzrippengewölbe gedeckte Hauptraum (Unterhalle des Turmes) ist zum größten Teil verbaut von rundem Einbau (Wendeltreppe zum Turm); darin je eine Tür im W. und N.; rechteckiges Fenster im S. in breit abgeschrägter, rundbogiger Nische. Im Osten breite Spitzbogenöffnung, mit barocker Stuckverzierung in der Laibung (Bandwerk) und Kartuscheschild; darin Chronogramm vom Jahre 1741:

DIVE SEBASTIANE. SIS NOBIS. IN. AVXILIVM. IN LVE CONDITIOIS.

Sie führt zur Apsis, die in fünf Seiten des Achteckes geschlossen ist. Rippengewölbe mit fünf Stichkappen, mit reichen, barocken Stuckornamenten aus der Mitte des XVIII. Jhs. (um 1741); an den Rippen Lorbeerzweige, in den Gewölbefeldern verschlungenes Bandwerk.



Fig. 47 Groß-Haselbach, Pfarrkirche, Statue des hl. Anton von Padua (S. 54)

lagen zwei romanische Bordüren, eine am oberen Rande des Spitzbogens, die andere in der Höhe der Brust des Reiters, gelb, mit schwarzen Wellenranken und Ringen in den Intervallen. Unterhalb der oberen Bordüre Reste einer romanischen Unzialinschrift des XIII. Jhs. — Wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes wurden diese Malereien wieder übertüncht.

Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar modern, pseudogotisch. 2. Seitenaltar im nördlichen Seitenschiffe. Hölzerner Aufbau in Form einer langen Tempelfront mit sechs korinthischen Säulchen, weiß mit vergoldeten Kapitälern. In der Mitte einfaches Tabernakel mit zwei Ecksäulen und vorkragendem Gebälk; darüber Nische mit Baldachin, an den Seiten zwei Leuchterengel, oben Herz, Anker, Kreuz. Beiderseits je ein anbetender Engel, Holz, weiß lackiert, mit vergoldetem Gewand und Flügeln. Über den Giebelschrägen auf stufenförmigen Postamenten die Holzstatuetten der vier Evangelisten mit vergoldeten Gewändern. Ende des XVIII. Jhs.

Südl. Seitenkapelle.

Chor.

Chor (Fig. 45): Höher als Vierung und Langhaus; Boden um zwei Stufen erhöht, Altarraum noch um eine Stufe. Rechteckig, in drei Seiten des Achteckes geschlossen. Spätgotisches Netzgewölbe, drei queroblange Joche und dreiteiliger Abschluß. Die beiderseits gekehlten Rippen sitzen hoch auf verschiedenartig gebildeten Konsolen (pfeilerartig mit spitzem Ablauf) auf. — S. Rechteckige Tür, zwei hohe Spitzbogenfenster, zweiteilig, mit einfachem Maßwerk. — O. Drei hohe Spitzbogenfenster mit einfachem Maßwerk. — N. Rechteckige Tür zur Sakristei. Spätgotisches Sakramentshäuschen, rechteckige Nische in profiliertem Steinrahmung, seitlich zwei Rundstäbe, oben einer; darüber zwei Kleeblattbogen; Sturz und Sohlbank; schmiedeeisernes Gitter. — Oben zwei flachbogige Oratorienfenster.

Anbau: Sakristei. Rechteckig, mit Tür und zwei Fenstern im N. Flache Decke.

Anbau.

Wandgemälde: An der Nordwand der Turmhalle (Vierung) kamen im Jahre 1909 bei den Restaurierungsarbeiten über einem Spitzbogen, der in der Barockzeit (wohl um 1740) in einen Rundbogen verwandelt wurde, Wandmalereien zum Vorschein. Links ein Ochs, vor ihm ein stehender Mann mit kurzer Tunika und spitzen Schnabelschuhen. Darüber in voller Wandbreite ein nach rechts gegen einen sich aufbäumenden Drachen sprengendes Pferd. Der Reiter war nicht erkenntlich, war aber jedenfalls St. Georg. Diese flach gefärbten, braun konturierten Figuren stammten aus dem XV. Jh. Unter dieser gotischen Schichte

Wandgemälde.

Einrichtung.

Altäre.